

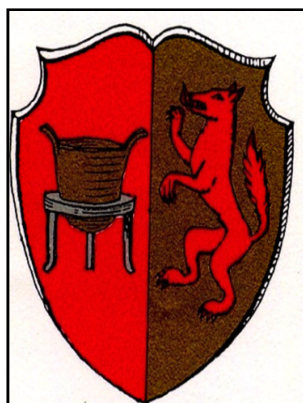
Thereser Geschichte

Alfred Klein
Kahlberg 29 — 97531 Theres-Obertheres
Tel.: 09521—4000
E-Mail: Alf.Klein24@web.de

Die historische Begründung des Ortsnamens Theres

Die Zusammenlegung der früheren Gemeinden Obertheres, Untertheres und Buch nach der Gemeindegebietsreform 1978 brachte uns den Gemeinamen Theres, dessen Entstehung uns auch Aufschluss gibt über das Alter von Obertheres.

Es ist nun interessant zurückzuvollziehen, welche geschichtliche Begründung für die nun folgende Ent-



Das Wappen der Gemeinde Theres

stehungsgeschichte des Ortsnamens Theres als möglicherweise gültige von Historikern gegeben wird. Gehen wir also zurück in die Zeit der Besiedlung Frankens

nach der germanischen Völkerwanderung. Das Gebiet zwischen Schweinfurt und Bamberg wurde unter dem Merowingerkönig Chlodwig (gest. 511) und seinen Söhnen (529/31) erobert und ist seit dieser Zeit fränkisch.

Die näheren Ausführungen beginnen mit

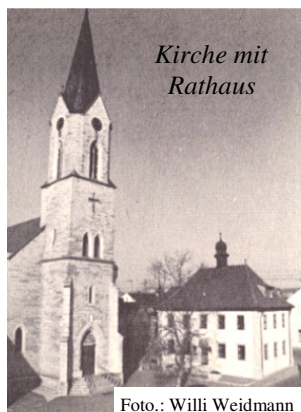


Foto.: Willi Weidmann

Ursprung Sintherstein

einer Entdeckung, die im Bericht des historischen Vereins Bamberg 1966/9 von Dr. Hans Jakob veröffentlicht wurde.

In dem Forschungsbericht Dr. Jakobs geht

es um den **Sintherstein**, welcher die geschichtliche Grundlage für die Auffassung enthält, dass der Ortsname **Theres** und

auch Obertheres von **Sintheri** abgeleitet

wurden. Dieser heute verschwundene Bildstein gibt uns, wie wir noch sehen werden, durch seinen Namen einen wichtigen Datierungshinweis für das Alter unserer Ortschaft

Jahrgang 1,
Ausgabe 1
November 2001

In dieser Ausgabe:

Begründung des Ortsnamens Theres 1-3

- *Ursprung Sintherstein*
- *Topografischer Grenzpunkt*
- *Lokalisierung des Steines*
- *Grenzstein und Ortsnamen*
- *Ort Wohnsitz des Sintheri*
- *Von Sintheri zu Obertheres*

Thema der Rückseite:

- *Gerhard J. Richter*
- *Überlegungen zum Ursprung des Ortsnamens Theres am Main*
- *Zur Person:*
- *Professor Richter aus Leipzig war Sprachwissenschaftler (Kelten) in der ehemaligen DDR.*



**Das Wappen der
Gemeinde Theres**

Beschreibung

„Gespalten von Rot und Gold; vorne in silbernem Dreifuß ein mit Henkeln versehener goldener Ölkessel, hinten ein aufsteigender, blau bewehrter roter Fuchs“

Historische Herleitung

Der Ölkessel versinnbildlicht den Hl. Vitus, den einen der beiden Patrone des zwischen 1040 und 1045 von Bischof Suidger von Bamberg – dem späteren Pabst Clemens II. – gegründeten Klosters Theres, zu dessen Urausstellung der Ort gehörte. Bis zur Säkularisation blieb das Kloster im Besitz der Grund- und Dorfherrschaft. Der aufsteigende Fuchs entstammt dem persönlichen Wappen des Abtes Gregor Fuchs, der als Verfasser einer bekannten Klosterchronik in der Erinnerung der Bevölkerung fortlebt. Unter ihm erfolgte auch im zweiten und dritten Dezennium des 18. Jahrhunderts ein völliger Um- bzw. Neuaufbau der Klostergebäude.

Fahne

Die Fahne zeigt zwei Streifen in der Farbenfolge Gelb/Rot; sie soll mit aufgelegtem Gemeindegewapp geführt werden.

Obertheres. Um nun die Lokalisation dieses Steines zu begründen, sind umfangreiche Ausführungen nötig.

Am 22. April 1172 verlieh **Kaiser Friedrich 1.** dem Bischof Reginhard von Abenberg (1171 - 1186) einen Wildbann in den Haßbergen (Recht des

Königs, Wälder auf Grund des Königsbanns, insbesondere zum Zweck der Jagd, einzuforsten).

Dieser Wildbann erstreckte sich vom Zeilberg flussabwärts der Rodach zur Itz und weiter der Itz flussabwärts bis zum Main, dann mainabwärts bis

zu dem Ort, wo der Ebelsbach in den Main mündet. Von hier erstreckt sich der Wildbann dem Ebelsbach aufwärts bis zum **S i n t h e r i s t e i n** und von hier bis zum Forst, der Haßberg genannt wurde.

Der Grenzverlauf im Norden, Osten, Süden und bis zum Ebels-

Topografischer Grenzpunkt

bachursprung im Westen war also leicht zu rekonstruieren. Dagegen bereitete es aber Schwierigkeiten, den alten Markierungspunkt **S i n t h e r i s t e i n** zu finden, der an einem wichtigen topographischen Grenzpunkt stehen

musste.

Entsprechende Hinweise des Königsberger Forstmeisters M. Hessel ergaben, dass der Stein in der Nähe des Ebelsbachursprungs an der alten Hochstraße, welche in der karolingischen Zeit

die **Königshöfe Hallstadt und Königshofen** verband, gelegen haben musste.

Etwa 1,5 km nordwestlich von Hofstetten, bei

Lokalisierung des Steines

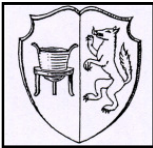
der Höhe 473, treffen der Staatsforst (ehemaliger Bannwald), der Distrikt Himmelreich, Abt. Schlagbaum, der Stadtwald von Königsberg, Abt. Hohenstraß-Schlag, die Abt. Mönchsholz und der Stadtwald von Haßfurt, Seidenhäuser Distrikt, Abt. Wolfsgrube zusammen.

Vom Ursprung des Ebelsbaches, der entlang der alten Hoch-

straße zwischen den Staatswaldabteilungen Saarecke und Schlagbaum verläuft, sind es bis zu diesem Grenzpunkt, wo mit größter Wahrscheinlichkeit der **S i n t h e r i s t e i n** gestanden hat, nur etwa 500 Meter. Die Bedeutung dieses Punktes wird durch die in der Nähe gelegenen **Wüstung Seidenhausen**, ferner durch die Bezeichnungen Schlagbaum, Himmelreich und rothe Marter be-

legt, welche alle auf eine hier gelegene **Zoll-, Geleits- und Gerichtstätte** hinzuweisen scheinen, die man in alter Zeit an wichtigen Grenzpunkten unterhielt.

Man fragt sich nun, was hat dieser von



Grenzstein und Ortsnamen

Obertheres so weit entfernte Grenzstein mit unserem Ortsnamen zu tun? Die Erklärung ist einfach. Er begrenzte das Gebiet des Grundherrn, der ihm seinen Namen gab. Durch einen Glücksfall konnte dieser Grundherr mit diesem zweifelsohne sehr alten Namen **Sintheri** ermittelt werden.

der Bamberger Kirche ein gewisses **Eigengut**, welches von Zeitgenossen **Taraisa**, von den Älteren aber **Sintherishusun** genannt wird, im Gau Volkfeld (Volcfelt) und in der Grafschaft des Grafen Tietmar gelegen (Guttenberg, TB,1927, S.85).

9. Jahrhundert das alte **Babenberger Castellum Tharissa** (Tharisse, Thareisa) befand, welches unter den **Ottonenkaisern** eine wichtige Rolle spielte, ist mit Sicherheit auf Grund der Ortsnamensanalyse zwischen 700 und 800 n. Christus gegründet worden.



Die alte **Kaiserstraße** von Hallstadt nach Bad Königshofen kreuzt im Forstbereich Dornbusch die Staatsstraße Königsberg – Hohnhausen. Wo die **Grenzschlagstraße** auf die **Kaiserstraße** trifft, steht auf einer Anhöhe im Wald dieser runde Stein. Foto: A.Klein

Nach M. Unrath aus Nassach soll dieser Sandstein im Königsberger Forstbezirk der **Sintheristein** sein.

Am 1.6.1010 schenkte **Kaiser Heinrich II.**

Dieses **Sintherishusun**, wo sich bereits im

Es liegt vom **Sintheristein** etwa 15 Ki-

Ort Wohnsitz des Sintheri

lometer entfernt und wir dürfen annehmen, dass dieser das **Besitztum** des **Sintheri** im Osten begrenzte.

ausgeübt haben.

Sintherishusun (**Sintherishus**, **Sinthereshus**) war also der Wohnsitz des **Sintheri**, welcher der Grundherr eines größeren Gebietes am Main war.

stehung noch klarer. Unter den Frankenkönigen wurde das Land militärisch erobert und verdienten Franken als **Königslehen** gegeben, die es rodeten, neue Siedler anzogen und so das Land bevölkerten, um es gegen Einfälle slawischer Stämme zu schützen.

Der Stein ist natürlich so alt wie sein Herr. Wenn um 1010 ein gewisser Tietmar der Gaugraf war, so könnte sehr wohl unser **Sintheri** die Funktion des Gaugrafen im 8.Jh.

Geht man auf die **Besiedlungsmethoden** der damaligen Zeit zurück, wird uns die Ent-

Sintheri war so ein Mann, der im 8.Jhrh.



Aus der Besitzkarte der Babenberger



Auf dieser alten Karte ist bei Tares eine Furt eingezeichnet.

Von Sintheri zu Obertheres

dieses Land als Lehen erhielt und den Platz, an dem er sich niederließ, **Sintherishus** nannte. Nach dem Zuzug weiterer Siedler wurde der Name der Siedlung auf **Sintherishusun** (-hausen) erweitert.

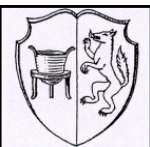
Später wurde aus **Sintherishusun** im Volksmund durch Abkürzung **Theris** oder **Theres** und schließlich ist in der Regesten (Verzeichnisse der Urkunden) unter dem 18.Januar 1360 erstmals der Name **Obern Theres** ur-

kundlich erwähnt, woraus sich dann bis Anfang des 16.Jhrh. der Name **Obertheres** entwickelte.

Alfred Klein (1978) Eine weitere Herleitung des Ortsnamens Theres erfuhr ich von Professor Gerhard Joachim Rich-



Logo der Gemeinde Theres zur 1200Jahr-Feier 2002



Überlegungen zum Ursprung des Ortsnamens Theres

von Gerhard Joachim Richter

ter, Sprachwissenschaftler aus Leipzig, der mir auf meine Anfrage hin im Januar 1997 eine mögliche Deutung aus dem keltischen Sprachbereich übersandte.

Die von Herrn Alfred Klein 1978 erarbeitete Erklärung zum Ortsnamen muss grundsätzlich akzeptiert werden.

Die Ableitung musste richtig von *Sintheri* ausgehen.

Wenn sich in der Karolinger-Periode ein *Sintherishusun* manifestiert hat, dann ist die Endung *husun* der Beweis, dass Franken an der Namensweitergabe beteiligt waren.

Das **Castellum Tharissa** als latinisierte Schreibform für eine Anlage in der Ottonenzeit wäre dann nur eine Namensübernahme aus der Merowingerzeit, d.h. aus der bis 531 n. Chr. gerechneten Zeit des Machtbereichs der Thüringer.

Es ist meines Erachtens nicht unlogisch, wenn die Anfangsilbe *Sin-* vom Grenzstein eines Grundherren *Sintheri* abgeleitet wird. So kann die Ansiedlung als eine des Grundherren gedacht werden. Auch der Hinweis auf die Abgrenzung des Lehengebietes ist begreifbar. Ferner ist verständlich, wie der Abfall der Vorsilbe *Sin-* im Volksmund erfolgt ist (Parallelbeispiel: Die Siedlung Cothug bei Leipzig (990 n. Chr.) wird ab dem 13. Jahrhundert nur noch als *thug* bezeichnet, war ursprünglich größer als Leipzig und heißt heute Taucha, wobei das End-a eine „Latinisierungsmanie“ der Schreiber war. Es war aber nie eine slawische Gründung).

Auch für die Urkundenverzeichnisse im 14. Jh. gilt, dass ab dem 13. Jh. viele Ortsbezeichnungen lautlich verändert geschrieben wurden. Daher ist die „Einteilung“ in Ober – Theres ganz folgerichtig, ohne dass es die Vorsilbe *Sin-* weiter gibt.

Nun liegt Theres ja im uralten **Kerngebiet der Kelten**.

Aus diesem Grunde sehe ich auch eine Möglichkeit, dass keine Gründung durch die Franken, sondern eine Einsiedlung durch die Franken erfolgen konnte.

Mein „Hauptzeuge“ aus 1872, W. Obermüller, sagt in seinem Band II, Seite 790 des „Keltischen Wörterbuches“:

(Originalzitat) **Therras**, alt **Teraz** bei Eggenburg in Oberösterreich, von **daras, tuaras** = Häuser. Ebenso Ober- und Unter – Theres am Main (Zitatende)

Man sieht also eine ganz andere Herleitung schon 1872. Jedoch fehlt das anlautende *Sin-*, das Obermüller an keiner anderen Stelle erklärt hat (was ich nachgeprüft habe).

Da über die Sprache der Kelten in vorgeschichtlicher Zeit bei Theres am Main keine Belege vorliegen, habe ich mit Hilfe der Glossare des irischen Gaelisch, walisischen Kymrisch/bretonischen Keltisch an anderer Stelle gemachte Erfahrung genutzt, um das *Sin-* zu erklären. Aus der Zeitstufe der ältesten Toponyme bietet sich an: FP 468 sion = bad, stormy = schlecht, stürmisch

Ky 184 syn = amazing = bemerkenswert

Br 744 souin = jeune porc = Jungschwein

Also: Lautlich käme ein **sion tuaras** (sprich: sintaras) in Frage, das zu **sinteres** „abspecken“ konnte. Das ergäbe den Sinninhalt **schlechte Häuser**, im Sinne von heutigem „armselige Hütten“, „geringwertige Häuser“.

Würde man als zweite Variante vom jüngsten Keltisch ausgehen, dann käme **souin** (sprich: su-in) = Ferkel (junge Schweine) in Frage. Aber dann muss die Hauptsilbe von dervgwennezh (schnell ausgesprochen: derwens) kommen. Das ergäbe **sinterwes** und könnte als **Sintheres** transportiert sein. Der Sinn wäre Schweine-Eichwald. Für letztere Deutung spräche, dass die Keltenvorfahren eine intensive Schweinezucht betrieben und dazu Eichenwaldbestand bevorzugten.

Will man einen keltischen Ursprung befürworten, dann wäre m.E. **sion tuares** = **sinteres** am Ende als Ausgangsbegriff durchaus denkbar. Dann allerdings ist die Stein-Erklärung nicht mehr haltbar.

Wenn **Theres** im 12. Jahrhundert schon so hieß, bleiben beide Wurzeln offen. Deutlich ist, dass **teres** der „Schwerpunkt“ der Aussage im Namen ist und das könnten schon die „**Häuser**“ der KeltENZEIT gewesen sein.



Karte von Deutschland um 1100